

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **72 (1985)**

Heft 11: **Material und Detail = Matériaux et détail = Material and Detail**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachruf

Erwin Gradmann
1908–1985

Erwin Gradmann, gestorben am 4. September, konnte seine Herkunft aus Wien, wo er als Bürger von Aarau am 2. August 1908 geboren war, nicht verleugnen. Eine heitere Lebensphilosophie, leichte Umgänglichkeit und ein gewisser Sarkasmus gehörten zu seinen wesentlichen Charaktereigenschaften. Nach dem Studium der Kunstgeschichte an der Universität von Wien promovierte er im Jahre 1935, war darauf 1934–1937 Assistent am Kunsthistorischen Institut und absolvierte das Staatsexamen am Österreichischen Institut für Geschichtsforschung der Wiener Universität, dessen Mitglied er darauf wurde. Am internationalen Kunsthistoriker-Kongress in Basel 1936 hatte man ihm das Sekretariat anvertraut. 1937 folgte die Rückkehr in die Schweiz, um die Leitung der Bibliothek des Kunstgewerbemuseums Zürich als Konservator und Direktionsassistent zu übernehmen. Dieses Institut mit der Kunstgewerbeschule unter der Direktion von Alfred Altherr entfaltete in jenen Jahren eine ausserordentlich lebendige, ganz der Moderne verpflichtete Tätigkeit. Zu den hervorragenden Lehrern gehörten E. Keller (Grafik), H. Finsler (Foto), Elsi Giauque (Textilien), H. Kienzle (Möbel). Die Ausstellungstätigkeit des Museums stand im Mittelpunkt der Ideen und Bestrebungen des Neuen Bauens; Erwin Gradmann wirkte hier tatkräftig mit, hauptsächlich unter Johannes Itten, dem Nachfolger von Alfred Altherr. Ich nütze die Gelegenheit, um nur an zwei wichtige Veranstaltungen zu erinnern: die Ausstellung «Das Kind und sein Schulhaus» (1932) und «Das Bad gestern und heute» (1935), in der am Schluss der heute kaum mehr zu begreifende Aufruf stand: «Wann bekommt Zürich endlich ein Hallenbad?»

Erwin Gradmann wurde 1947 die Leitung der Graphischen Sammlung der ETH übertragen. Seine Erfahrungen als Bibliothekar des Kunstgewerbemuseums und sein profundes kunstwissenschaftliches Wissen bildeten die breite Grundlage für eine ausserordentlich fruchtbare Tätigkeit während 30 Jahren. Überblickt man die Zusammenstellung der Ausstellungen des Institutes jener Periode, ist man beeindruckt von der



Vielfalt der Themen, unter denen solche der modernen Kunst und Architektur einen beachtlichen Raum einnehmen.

Mit dem Eintritt von Erwin Gradmann in die ETH beginnt auch seine dortige Lehrtätigkeit, zuerst als Lehrbeauftragter, von 1961 an als Extraordinarius und von 1967 an als Ordinarius für Architektur- und Kunstgeschichte an der Abteilung I. Dem Vorstand des 1967 gegründeten Institutes für Geschichte und Theorie der Architektur gta gehörte er von Anbeginn an, und seine Mitarbeit, seine Anregungen wurden von uns Kollegen stets sehr geschätzt. «Aufsätze zur Architektur» heisst der von ihm verfasste gta-Schriftenband Nr. 6, erschienen 1968. Seinem Wissen und seiner Arbeitseifer verdanken wir sodann eine stattliche Reihe anderer, so anderswo erscheinener Forschungsstudien, von denen die vom Hallwag-Verlag im Taschenformat bereits 1945 herausgegebene «Baustilkunde» wohl die verbreitetste ist. Sie wurde in überarbeiteter Form 1967 und 1982 neu aufgelegt und erschien auch in französischer und englischer Ausgabe. Erwin Gradmann hat hier die Wesenszüge der verschiedenen Stile und Epochen auf sehr knappe und leichtverständliche Weise dargelegt und hat den Gang durch die Epochen sehr richtig bis in unsere heutige Zeit geführt. Die letzten Abbildungen zeigen die Kapelle von Ronchamp und die Villa Savoy von Le Corbusier. Die kleine, aber inhaltsreiche Schrift ist insbesondere für Studierende der Architektur sehr instruktiv.

Das breitgefächerte Interesse und die profunden Kenntnisse von Erwin Gradmann brachten ihn auch in leitende Stellungen verschiedener

die Kunst und Kultur fördernden Institutionen. 1957 wurde er als Nachfolger von Dr. Oskar Reinhart Mitglied der Gottfried Keller-Stiftung, die er 1965–1978 präsidierte. Ihm zu danken war das Öffnen derselben zur Moderne durch eine entsprechende Ankaufstätigkeit. Zu erwähnen ist die erwirkte Schenkung des Zürcher Kunstsammlers Georg Bloch von gegen 500 grafischen Blättern von Pablo Picasso, die zur Verteilung an acht Schweizer Museen gelangten. Von 1966 bis 1978 war Erwin Gradmann Präsident der Aufsichtskommission der Sammlung Oskar Reinhart am Römerholz in Winterthur. Während dieser Zeit bemühte er sich, die der Eidgenossenschaft vermachte Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Er war ferner während mancher Jahre Mitglied der Ankaufskommission der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung und der 1968 begonnenen Grafik-Sammlung.

Von all den vielfältigen, der Kunst und Kultur gewidmeten Tätigkeiten, auch den literarischen, drang recht wenig in die Öffentlichkeit, was dem stillen zurückhaltenden Wesen von Erwin Gradmann durchaus entsprach.

Alfred Roth

Seminare

Die Managementberater Brandenberger + Ruosch AG führen in nächster Zeit folgende Seminare durch:

Projektmanagement
21.–23. Januar 1986 oder
18.–20. März 1986

Holiday Inn, Regensdorf
Unterlagen erhalten Sie auf Anfrage bei: Brandenberger + Ruosch AG, Management-Berater, Rotbuchstrasse 34, 8037 Zürich

Leserbrief

Die Arroganz einiger Architekten ist so gross, dass sie in ihrer Unbekümmertheit um die elementare Privatsphäre, fragwürdige Wohnungen entwerfen.

Nach mehr als einem halben Jahrhundert Erfahrung im sozialen Wohnungsbau:

Schlafzimmer am Laubengang!

Es grüsst A. Godeaux
N. Moser
Niklaus Moegenthaler
Architekt BSA
Oberalpstrasse 16
CH-4054 Basel



Werk, Bauen + Wohnen Nr. 6/1985

Fingerhut: Das will ich gar nicht bestreiten, dass Wettbewerbe in die Kategorie einer Architekturpolitik gehören. Wir praktizieren sie in dem Sinn, dass wir jeweilige Preisträger in die Jury eines

von Beispiel eines verschiedenen Kunden gewonnen. Jury: A. Luder, W. Rübli, C. Fingerhut, K. Nussbaum, H. Burgin, Erwin + Altherr, H. Hone.

Die Gestaltung der Schweizer AG an der Ecke Altschulstrasse/Colonnatstrasse, 1931 von Erich Vogt erbaut, gehört zu den wenigen modernen Gebäuden, die in Basel die Themen-rationalisierungs- und -modernisierungs-ideen eines privaten Bauherrn, Zähler + Werk & Cie AG, heute das Gebäude erwehrt, um eine Neugestaltung zu ermöglichen. Ausgehend davon, «das der bestehende Gebäude und in den oberen Geschossen Platzverhältnisse zu realisieren. Ausgehend davon, «das der bestehende Gebäude von hoher architektonischer Qualität ist und sich insbesondere in seiner markanten Fassade auszeichnet, wurde die abschließende Aufgabe eines Projekts eingeleitet. Zunächst richtete sich die Gestaltung der architektonischen Fassade der im Tragen nach Nutzung, Kultur oder der Funktion der Fassade abzuheben. Von Anfang an war klar, dass die weitere Entwicklung einer noch nicht bestimmten Anschluss überlassen sollte.

Die Lösung in Basel wurde nach ausführlichen Beratungen. Dem Wettbewerb hat dem architektonischen Gestaltung und Wirtschaftlichkeit der Ausschreibung, genau wie die Architekten Herrng & de Meuron «...» dass dieser Entwurf eine entsprechende architektonische Lösung der Aufgabe darstellt und diese die Qualität erreicht hat, die die Aufgabe der bestehenden Gebäude übertrifft.

Die Jury-Zusammensetzung wurde nach der Erlangung der Besten vorgeschlagen und dann bewusst in Kauf genommen, um die gleiche Flexibilität und Wirtschaftlichkeit im Nachfeld zu sein. Die Jury arbeitete «die Absicht, die bestehenden Idee zu entwickeln.

Das Hochbauamt Basel, die die Organisation eines Wettbewerbs für dieses als Entscheidungsprozess, hat mit dem

• Situation / Situation / Site
• Projekt Herrng & de Meuron
• Modell / Maquette / Model
• Untergeschoss / 1er sous-sol / 1st basement level
• Erdgeschoss / Rez-de-chaussée / Ground floor
• Obergeschoss (1.-4. Obergeschoss) / Etage courante (1er au-dessus) / Standard floor (1st to 4th floor)
• Untergeschoss / Etage attique / Attic floor

1. Preis

Galerien

Galerie Beyeler Basel

Jean Dubuffet – Retrospektive
bis Januar 1986



Galerie Buchmann Basel

Peter Bömmels
bis 14.12.

Galerie Riehentor Basel

Rolf Iseli
November/Dezember

Galerie Stampa Basel

Manfred Stumpf – Zeichnungen
12.11.–7.12.

Galerie «zum Specht» Basel

Serge Brignoni – Bilder, Zeichnungen
und Skulpturen
7.11.–30.11.

Anlikerkeller Bern

Peter Grünig – Landschaften in
Aquarell
November

Galerie Tschudi Glarus

Eugène Ionesco – Gouachen und
Originallithografien, Bücher
bis 30.11.

Galerie Spectrum Interlaken

Hannes Schutter – Öl, Pastelle,
Aquarelle
Toni Grieb – Aquarelle
bis 5.12.

Rudolf Kicken Galerie Köln

Richard Meier – Architektur-
Zeichnungen 1972–1984
bis 30.11.

Bolton Museum and Art Gallery

London
The Print in Germany
bis 14.12.

Agnews, Old Bond Street London

German Impressionism and Expres-
sionism from Leicester
12.11.–20.12.

storrer gallery Zürich

Jean-Pierre Pincemin – Bilder und
Papierarbeiten
23.11. bis Ende Dezember

Architektur- museen

Architekturmuseum Basel

Architektur in Lego
16.11.–12.1.1986

Deutsches Architekturmuseum Frankfurt

Frank Lloyd Wright und Eliel
Saarinen
bis 24.11.

Finnisches Architekturmuseum Helsinki

Architektur-Biennale von Venedig
1985 – Die finnischen Teilnehmer
bis 24.11.
Architektur-Wettbewerbe, Präsen-
tation der wichtigsten Architektur-
Wettbewerbe der letzten Zeit
29.11.–12.1.1986

Ausstellung

Josef-Hoffmann- Ausstellungen in der Schweiz

Folgende Möbelgeschäfte zei-
gen das Werk des berühmten Archi-
tekten Josef Hoffmann:

Oktober 1985:
abitare AG
Reichsgasse 71
7000 Chur

November 1985:
Susi & Peter Frischknecht
Hinterlauben 12
9000 St.Gallen

Dezember 1985:

Ueli Frauchiger
Gerbergasse 19
4800 Zofingen

März 1986:

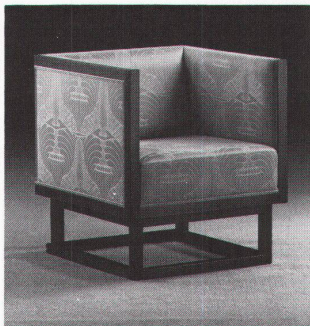
Zona
Stadelhoferstrasse 28
8001 Zürich

April 1986:

Vitrine AG
Gerechtigkeitsgasse 73
3011 Bern

Die Ausstellung zeigt Ori-
ginalentwürfe von Möbeln, Lampen,
Teppichen, Accessoires usw.

Videofilm und Diapräsentation
vermitteln einen Eindruck vom
grossen Schaffen Josef Hoffmanns.
seleform ag, 8702 Zollikon



Buch- besprechungen

Ursachen und Haftung bei Bauschäden und Baumängeln

Schadensbild, Schadensanaly-
se, Sanierung

Steigende Kosten, Konkurrenzdruck
und rückläufige Nachfrage zwingen
die Bauwirtschaft zu immer knappen
Kalkulationen. Fehler in der
Bauplanung und bei der Wahl von

Baustoffen, Mängeln bei der Bauaus-
führung und -überwachung sind häufig
die Konsequenzen. Die Auto-
bahnbrücke im Urnerland, das Hal-
lenbad in Uster, Spritzasbest in mehr
als 4000 Schweizer Gebäuden...
sprechen eine traurige Sprache!

Besonders kleine und mittlere
Architekturbüros und Bauunterneh-
men sind schnell in ihrer Existenz be-
droht, wenn sie zu kostspieligen
Nachbesserungen verpflichtet wer-
den oder sich veranlasst sehen, lang-
wierige Prozesse gegen den Bauherrn
bzw. andere Baubeteiligte zu führen.

Mit dem Titel «Ursachen und
Haftung bei Bauschäden und Baum-
mängeln» stellt der Weka-Verlag ein
Nachschlagewerk vor, das den Be-
reich der Schadensverhütung und
Schadensbeurteilung am Bau nicht
nur unter seinen technischen, son-
dern gleichzeitig unter seinen rechtli-
chen Aspekten auf interessante und
allgemein verständliche Art und Wei-
se darstellt. Die umfassenden Infor-
mationen versetzen den verantwortli-
chen Baupraktiker in die Lage, bei
auftretenden Bauschäden das techn-
isch Richtige und das rechtlich Er-
forderliche abzuschätzen und die not-
wendigen Schritte einzuleiten.

Im Mittelpunkt des Werkes
steht eine Schadenskartei mit typi-
schen Schadensfällen aus verschie-
denen Gebieten. Die Kartei erfasst
und analysiert das Schadensbild, die
Schadensursache sowie Sanierungs-
möglichkeiten und Haftungsfragen
typischer Fallkonstellationen und
gibt Hinweise auf mögliche Fehler-
quellen bei den einzelnen Bauab-
schnitten. Klare Fallbeschreibungen,
übersichtliche Zeichnungen und viele
Farbfotos veranschaulichen den kom-
plexen Stoff.

Durch den regelmässigen Ak-
tualisierungsservice technisch und
rechtlich immer auf dem neuesten
Stand, schützt das Werk den Bau-
praktiker vor Abrechnungsstreitig-
keiten, Kosten für Nachbesserungen
und juristischen Auseinandersetzun-
gen. Alles in allem ein unersetzlicher
Leitfaden für richtiges Handeln und
sinnvolles Vorgehen bei der Verhü-
tung, Beurteilung und Analyse von
Bauschäden.

3- bis 4mal jährlich, Seiten-
preis 56 Rappen.

Herausgeber: Dr. sc. techn.
K. Zimmermann, Nachschlagewerk
in stabilem Kunstlederordner,
Grundwerk z.Zt. ca. 450 Seiten, Fr.
195.–
Weka-Verlag AG, Flüelastrasse 47,
8047 Zürich